

Konzept der Sprachbildung im Fach Deutsch



Stand: Juli 2024, aktualisiert Februar 2026

Carolin Kerler, Susanne Weber

Deutsch-Französisches Gymnasium/ Lycée Franco-Allemand
Hartsprung 23, 22529 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundlagen des Deutschunterrichts	3
	1.1. Ausgangslage	3
	1.2. Drei Curricula: Deutsch, Partnersprache, Deutsch als Zweitsprache	3
	1.3. Unterrichtsstruktur	5
2.	Der Übergang von der Grundschule zum DFG	6
3.	Sprachförderung im Fachbereich Deutsch	7
	3.1. Diagnose sprachlicher Kompetenzen und Maßnahmen im deutschen Zweig	7
	3.2. Diagnose sprachlicher Kompetenzen und Maßnahmen im französischen Zweig ...	8
4.	Sicherung und kontinuierliche Weiterentwicklung des sprachsensiblen Deutschunterrichts	9
5.	außerschulische Lernorte/ Projekte	10
6.	Wie kann der Spracherwerb unterstützt werden?	10

1. Grundlagen des Deutschunterrichts

1.1. Ausgangslage

Am DFG heißen wir Schüler*innen mit einer Vielzahl an sprachlichen Hintergründen willkommen.

Viele wachsen zwei- oder mehrsprachig auf. Schüler*innen, die im Laufe der Sekundarstufe nach Deutschland kommen, erlernen Deutsch als neue Sprache.

Diese Multilingualität macht das DFG zu einem besonders dynamischen Umfeld.

Der Kompetenzerwerb verläuft in den einzelnen Kompetenzbereichen Schreiben, Lesen, Hören und Sprechen oft unterschiedlich schnell.

In der Unterrichtsplanung reagieren wir auf diese Heterogenität und unterstützen sowohl die Sprachlerner als auch starke Erstsprachler auf dem Weg zu einer sicheren Anwendung der deutschen Sprache im Alltag, aber auch als Bildungs- und Fachsprache zur Vorbereitung auf einen akademischen Ausbildungsweg nach dem Deutsch-Französischen Abitur.

1.2. Drei Curricula für das Fach Deutsch

Im **deutschen Zweig** wird Deutsch vergleichbar zu den Hamburger Gymnasien unterrichtet.

Die Grundlage für unser **“Deutsch“- Curriculum** ist der Hamburger Bildungsplan für Deutsch an Gymnasium¹. Als Lehrwerk nutzen wir ein Standard-Lehrwerk für den gymnasialen Deutschunterricht von Cornelsen in der neueren Ausgabe (Deutschbuch).

Als Abschluss im Rahmen des Deutsch-Französischen Abiturs werden Kompetenzen geprüft, die mit den regulären gymnasialen Anforderungen im Fach Deutsch übereinstimmen.

Im **französischen Zweig** unterscheiden sich die Anforderungen im Fach Deutsch. Diese Unterscheidung spiegelt sich im Begriff der “Partnersprache” wider. Deutsch wird hier von Schüler*innen erlernt, die Deutsch als eine von mehreren Erstsprachen oder als Zweitsprache mitbringen.

¹ <https://www.hamburg.de/contentblob/16762914/10a22f3f48e1a66264e0a1b189a839ff/data/deutsch-gym-seki-2022.pdf>

Die abschließenden Kompetenzen werden beim Deutsch-Französischen Abitur im französischen Zweig mit einer fremdsprachlichen Prüfung beurteilt.

Diese Abschlussprüfung orientiert sich an dem GeR-Niveau C1², das die sprachliche Bewältigung eines Studiums in Deutschland ermöglicht.

Das **Curriculum der “Partnersprache (PS)”** Deutsch berücksichtigt auch, dass Schüler*innen bereits starke ersprachliche Sprachkenntnisse mitbringen und sich in der Anwendung der deutschen Sprache als Bildungs- und Fachsprache weiterentwickeln.

Hierfür bietet uns der Bildungsplan der Hamburger Stadtteilschulen für das Fach Deutsch eine besondere Hilfe, da in den Kompetenzanforderungen bereits differenzierte Anforderungen formuliert werden³.

Es gibt ein grundlegendes Niveau, das eine Sprachsensibilität für Deutschlerner*innen berücksichtigt.

Gleichzeitig werden Anforderungen für ein erweitertes Niveau vorgegeben, die den gymnasialen Ansprüchen entsprechen.

In dem sprachsensiblen Lehrwerk “D wie Deutsch“ von Cornelsen werden diese differenzierten Anforderungen aufgegriffen und eine Sprachbildung auf vier Niveaus ermöglicht, bei gleichen grundlegenden Zielen.

Wenn beispielsweise das Klassenziel einer Unterrichtseinheit lautet “Die Schüler*innen können schriftlich argumentieren.”, können die Sprachlerner*innen anhand von Alltagsvokabular und lebensnahen Situationen lernen, ihre Meinung zu äußern, während sprachstärkere Schüler*innen aus anspruchsvollen Sachtexten Informationen entnehmen und komplexe Argumentationsstrukturen ausformulieren. Alle SuS lernen aber die grundlegenden Kenntnisse zur Verschriftlichung einer Argumentation.

Schüler*innen, die neu nach Deutschland kommen und die Grundlagen der deutschen Sprache erwerben, werden nach dem **Curriculum “Deutsch als Zweitsprache (DaZ)”** unterrichtet.

² <https://www.europaeischer-referenzrahmen.de/>

³ <https://www.hamburg.de/contentblob/16762936/12810c38027c815b3fd6bc636db85557/data/deutsch-sts-2022.pdf>

In zwei Jahren wird das Niveau A2 (mit B1-Elementen) angestrebt, das dann den Anschluss an die grundlegenden Anforderungen des Partnersprache-Unterrichts ermöglicht.

Wenn im Jahrgang fünf oder mehr Schüler*innen noch neu am DFG sind, werden sie in einem eigenen Kurs unterrichtet.

Bei nur einzelnen Neuzugängen werden die Schüler*innen von einer Doppelbesetzung unterstützt. Die doppelt besetzte Lehrkraft kann den DaZ-Unterricht je nach Klassensituation und Sprachstand der Kinder additiv in einzelnen Stunden umsetzen oder integrativ in den PS-Stunden unterstützen.

Zum Aufbau des Curriculums dient uns im Sprachbereich "DaZ" sowie zur sprachlichen Unterstützung im "Partnersprache"-Unterricht unter anderem der Rahmenplan "Deutsch als Zweitsprache", der im Kerncurriculum die Grundanforderungen zu thematischen Schwerpunkten und grammatikalischen Inhalten formuliert ⁴

Als grundlegendes Lehrwerk dienen uns im Unterricht die vierfach differenzierten DaZ-Hefte "Mein Deutschheft" vom Klett-Verlag.

1.3. Unterrichtsstruktur

Im deutschen Zweig wird Deutsch in den Jahrgängen 5, 6 und 7 mit fünf Stunden unterrichtet, in den Jahrgängen 8 und 9 vierstündig.

Im französischen Zweig findet Deutsch in der 6ème und 5ème fünfstündig statt, zwei Stunden können zusätzlich als individuelle Lernzeit und unabhängig vom Curriculum gestaltet werden.

In den Jahrgängen 4ème und 3ème wird Deutsch in vier Stunden unterrichtet.

Die Note im Fachbereich Deutsch setzt sich prozentual aus 40% schriftlicher Leistung auf dem grundlegenden Niveau und 60% laufender Mitarbeit zusammen.

Neben den fachlichen Kompetenzen vermittelt der Unterricht auch überfachliche Fähigkeiten, die im Schaubild dargestellt sind und den Hamburger Bildungsplänen entnommen sind.⁵

⁴ <https://www.hamburg.de/resource/blob/798372/8d67eedbd4723ce3499227b7925e7419/daz-data.pdf> S. 32ff.

⁵ <https://www.hamburg.de/resource/blob/122960/040b603ce22aae363c298d51757270ee/deutsch-sts-2022-data.pdf>, und <https://www.hamburg.de/resource/blob/122934/59b37bbb0712d24e773de536ce879146/deutsch-gym-seki-2022-data.pdf> S. 12

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um

2. Der Übergang von der Grundschule zum DFG

In den wesentlichen Punkten des Sprachunterrichts knüpfen wir vor allem im französischen Zweig direkt an die Grundschule an.

Die Fortführung der Arbeit mit einem differenzierten Lehrwerk (D wie Deutsch) ist ein Baustein, der den Schüler*innen Sicherheit gibt, die Anforderungen des Unterrichts nachzuvollziehen.

Zudem haben wir die Begrifflichkeiten angepasst und legen den Fokus ebenfalls auf den Erwerb des "Deutschen als Zweitsprache" in Abgrenzung zur Fremdsprache, da die Schüler*innen in einem deutschsprachigen Umfeld groß werden und befähigt werden sollen, sich in ihrer Hamburger Lebenswelt auch sprachlich gut zurechtzufinden.

Zur bestmöglichen Unterstützung aller Schüler*innen tauschen wir uns mit der Grundschule in Beratungsgesprächen aus, gerade solange wir noch in einem Gebäude sind und nehmen Gelegenheiten zur gegenseitigen Hospitation wahr.

3. Sprachförderung im Fachbereich Deutsch

3.1. Diagnose sprachlicher Kompetenzen und Maßnahmen im deutschen Zweig

Im deutschen Zweig werden zu Beginn des Schuljahres - möglichst innerhalb der ersten drei Schulwochen - in den Jahrgängen 5, 6, 7 und 8 SCHNABEL-Testungen durchgeführt. Für die Durchführung und Auswertung sind die jeweiligen Deutschlehrer*innen des Jahrgangs zuständig. Die Sprachlernberatung kümmert sich um die Bereitstellung des Materials und um die Zugänge für die betreffenden Kolleg*innen auf der SCHNABEL-Seite.

In Jahrgang 9 werden nur auffällige Schüler*innen mit potenziellem Sprachförderbedarf zu einem flexiblen Zeitpunkt getestet.

Schüler*innen mit Anspruch auf eine Sprachförderung erhalten additiv eine Stunde Lese- und Rechtschreibförderung, genannt AP. Diese wird, wenn möglich, von der Deutschlehrkraft des entsprechenden Jahrgangs durchgeführt. Wichtig für den Erfolg der Förderung ist ein individueller Trainingsplan, der von der Lehrkraft des Schülers/der Schülerin basierend auf den SCHNABEL-Ergebnissen und den Erfahrungen aus dem Unterricht ausgefüllt und regelmäßig mit dem Schüler/der Schülerin besprochen und evaluiert wird.

3.2. Diagnose sprachlicher Kompetenzen und Maßnahmen im französischen Zweig

Sixième und Cinquième

Die Deutsch- und DaZ-Lehrkräfte diagnostizieren den Sprachförderbedarf ihrer Schüler*innen anhand von Beobachtungen im Unterricht bzw. der Auswertung erster Textbeispiele im September/Oktober. Gefördert werden im Anschluss die allgemeinen Sprachlernkompetenzen sowie die Sprachanwendung.

Da in 5ème und 6ème sieben Stunden Deutsch pro Woche zur Verfügung stehen, die parallel in allen Klassen unterrichtet werden, findet die Sprachförderung integrativ in Form eines zweistündigen "Förderbandes" bei den Deutschlehrer*innen des Jahrgangs statt. Das bedeutet, dass die Schüler*innen individuell an einem kompetenzorientierten Trainingsplan arbeiten, der regelmäßig mit ihnen besprochen und evaluiert wird.

Quatrième und Troisième

In der 4ème und 3ème wird der Sprachförderbedarf der Schüler*innen anhand von Beobachtungen im Unterricht und erster Textbeispiele insbesondere im deutschsprachigen Sachfachunterricht (Biologie und ab der 3ème auch PGW) diagnostiziert. Ein besonderes Augenmerk bei der Sprachförderung liegt nun auf dem Verstehen und Anwenden von Fachsprache.

In einer additiven AP-Stunde arbeiten die Schüler*innen an einem individualisierten Trainingsplan, der regelmäßig mit der AP- und Deutschlehrkraft evaluiert wird und der auch den Unterricht im deutschsprachigen Sachfach berücksichtigen sollte.

In Biologie sowie in PGW sollte der Unterricht durch Hilfestellungen für die Schüler*innen entlastet werden. Der Gebrauch und die Anwendung von Fachsprache muss durch die Lehrkräfte der Sachfächer besonders eingeübt werden. Dabei kann in der integrativen und additiven Sprachförderung eine inhaltliche Verzahnung stattfinden, indem sich die jeweiligen Lehrkräfte austauschen und beispielsweise fächerübergreifendes Material verwendet wird oder Entlastung durch Redemittel, Wortschatzlisten, den Gebrauch von Operatoren etc. geschaffen werden.

Seconde

In der Seconde findet der Deutschunterricht 5-stündig statt.

Möglicher Sprachförderbedarf wird von den Deutschlehrkräften des Jahrgangs mithilfe von Beobachtungen im Unterricht bzw. der Auswertung erster Textbeispiele im September/Oktober diagnostiziert. Ziele der Förderung sind allgemeine Sprachlernkompetenzen, die Sprachanwendung sowie die Rechtschreibung. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Übergang zur gymnasialen Oberstufe.

4. Sicherung und kontinuierliche Weiterentwicklung des sprachsensiblen Deutschunterrichts

Um den sprachsensiblen Unterricht an der Schule stetig zu sichern und weiterzuentwickeln, werden kollegiale Unterrichtshospitation bei den Grundschulkolleg*innen, sowie unter den Deutschlehrer*innen angeregt. Zudem sind pädagogische Ganztagskonferenzen zur durchgängigen Sprachbildung angedacht, ggf. auch mit der Unterstützung von Expert*innen.

Innerhalb des Kollegiums sind so genannte "Mikro-Fortbildungen" geplant, bei denen einzelne Kolleg*innen "best practice"-Beispiele aus ihrem Unterricht vorstellen oder beispielsweise sprachensible Methoden als Impulsvortrag präsentiert werden (z.B. Leseförderung, Schreibflüssigkeit, Operatoren).

Schwerpunkt wird die methodische Umsetzung eines sprachsensiblen und binnendifferenzierten Deutschunterrichts sein, der die individuellen Bedürfnisse der Deutschlerner*innen berücksichtigt.

5. Wo lernen die Schüler*innen außerhalb des Regelunterrichts Deutsch?

Der Spracherwerb findet nicht nur im Deutschunterricht statt. Auch an außerschulischen Lernorten, wie z. B. in der Bücherhalle oder bei Theaterbesuchen, erweitern die Schüler*innen ihre sprachlichen Fähigkeiten. Zudem gibt es an der Schule zahlreiche Projekte und Wettbewerbe, an denen die Schüler*innen teilnehmen können und ihre sprachlichen Kompetenzen auf unterschiedlichen Niveaustufen ausbauen und präsentieren können: Den Vorlesewettbewerb sowie die Märchentage in den unteren Jahrgangsstufen sowie den Schreibwettbewerb "KLASSENsÄTZE" und "Jugend debattiert" in den höheren Jahrgangsstufen.

6. Wie kann der Spracherwerb unterstützt werden?

Es ist hilfreich und notwendig, den Sprachlernprozess auch außerhalb der Schule zu unterstützen.

Die Schüler*innen können sich beispielsweise in den [vielen Bücherhallen](#) in Hamburg Bücher oder auch Musik, Hörspiele oder Filme ausleihen. Auf der Online-Seite der "Stiftung Lesen" finden Sie eine [Auswahlhilfe](#) für passende Lektüren (je nach Alter, Interessengebiet oder auch Sprachstand).

Tipps zu aktueller deutschsprachiger [Musik oder Podcasts](#) gibt es z.B. vom Goethe-Institut. In den Mediatheken der deutschen Fernsehsender finden sich deutschsprachige Fernsehfilme, Serien oder Kindernachrichten (z.B. [ARD](#), [Kika](#)).

In zusätzlichen Übungsheften zum Selbstlernen können bei Bedarf auch Inhalte zu den Niveaustufen A1-B1 wiederholt werden (z.B. [vom Klett Verlag](#)). Die Lern-App [Anton.app](#) kann genutzt werden, um Grammatik oder Wortschatz zu verschiedenen Themen im Fach Deutsch/DaZ zu wiederholen oder um Vokabular mit digitalen Karteikarten zu lernen.

Schön wären viele außerschulische Berührungspunkte mit der deutschen Sprache, die den Schüler*innen Lust auf Kontakte und auf das Sprachlernen machen.